

Neuer Standort für Software-Hersteller

Jetzt am Nordrand: Das Familienunternehmen Couplink hat innerhalb Schleidens seinen Sitz gewechselt

VON ARNOLD GREVEN

SCHLEIDEN Der bekannte Software-Hersteller und Telematik-Anbieter Couplink Group AG hat innerhalb des Ortes den Standort gewechselt. Seit August ist das Unternehmen in eigenen Gebäuden in der Mörserstraße 13 ansässig.

Die Couplink Group ist seit 18 Jahren auf dem Markt und betreut inzwischen über 800 Kunden mit seinen Telematik-Lösungen für Transportgewerbe und vergleichbare Unternehmen. Couplink pflegt eine enge Zusammenarbeit mit der RWTH Aachen und ist als Mitglied im Campus Cluster Logistik des Forschungsinstitutes für Rationalisierung eng an der Entwicklung neuester Technologien beteiligt, die sie in ihre angebotenen Produkte einfließen lässt.

Ausgezeichnet

Funktionen wie Ortung, Auftragsübermittlung, Nachrichten gehören zum Standard. Hinzu können Sonderfunktionen wie Palettenverwaltung, Kühldatenüberwachung, Lenk- und Ruhezeitenverwaltung und vieles mehr eingebaut werden. In Kooperation mit dem Institut für Rationalisierung hat Couplink eine neue Sensortechnik für die Warenverfolgung entwickelt.

Monika und Jens Uwe Tonne haben ihr 18-köpfiges Familienunternehmen, die Couplink Group, in den vergangenen Jahren zu einem etablierten Unternehmen in der Digitalisierung dieser Branche entwickelt.



Umzug geglückt: Die Wohn- und Betriebsgebäude von Couplink am neuen Standort in Schleiden. Auch die Ortsvereine freuen sich über den Erfolg des Unternehmens. Wilbert Buhs von den Schützen gratuliert der Geschäftsführerin Monika Tonne persönlich.

FOTO GREVEN / ZIMMERMANN



das „TOP-100-Siegel“, welches ihm „als innovativstes Unternehmen des deutschen Mittelstandes“ von dem bekannten Wissenschaftsjournalisten Ranga Yogeshwar überreicht wurde. TOP-100 vergibt seit 25 Jahren diese Bewertung für mittelständische Unternehmen. Mit der Auszeichnung ist die Zugehörigkeit zum „Club of Excellence“ verbunden. Die gleiche Auszeichnung hat das Unternehmen auch im Jahr zuvor erhalten. Die beiden TOP-100-Siegel zieren den Eingangsbereich des Unternehmens.

Zum Wohlfühlen

Auch die Ortsvereine freuen sich über den Erfolg des Unternehmens, unter anderem die Schützenbruderschaft St. Nikolaus, die persönlich

zum Erfolg gratulierten.

Monika und Jens Uwe Tonne sind glücklich über den neuen Standort, der jetzt am Nordrand von Schleiden ist, und der auch dank der Mithilfe unter anderem von Bürgermeister Ralf Claßen, Ortsbürgermeister Alexander Poullig und Anette Winkler von der Wirtschaftsförderung Düren möglich gemacht werden konnte. „Hier kann man sich so richtig wohlfühlen.“

„Es fühlt sich hier einfach an wie zu Hause“

Obwohl fast 20 000 Besucher kommen, zeichnet besonders die familiäre Atmosphäre das Electrize-Festival aus

VON SEBASTIAN RIECHEL

ERKELENZ Haus Hohenbusch zwischen Matzerath und Hetzerath. Eigentlich ein beschaulicher Ort mitten im Erkelenzer Land. Doch einmal im Jahr an einem Wochenende im August herrscht hier absoluter Ausnahmezustand. Denn dann findet das Electrize-Festival mit Tausenden Besucher statt. Und dieses Jahr wieder mit einem neuen Besucherrekord.

Eigentlich eine Sommerparty

„Wir kratzen an der Marke von 20 000 Gästen, die mit uns feiern wollen“, erklärte Dominik Mercks, einer der Veranstalter und sozusagen Mann der ersten Stunde. Ganz klein habe das Festival angefangen, mehr oder weniger als Sommerparty. Seitdem sie 2013 das erste Mal ihre Zelte am ehemaligen Kloster aufgeschlagen hätten, würden jedes Jahr mehr Besucher kommen. „Wir wollten nie einfach nur grö-

ßer werden, wir wollen jedes Jahr unser Festival schöner machen und unseren Gästen mehr bieten“, fügte Mercks hinzu. „Außerdem wollen wir immer die familiäre Atmosphäre beibehalten, mit der wir begonnen haben.“ So ist es auch nicht verwunderlich, dass viele Menschen hinter den Kulissen seit Anfang an dabei sind. „Einige nehmen sich extra zwei Wochen Urlaub, um zu helfen“, erzählt er.

Insgesamt dauert der Auf- und Abbau ganze 14 Tage. Dann entstehen auf den Obstwiesen des ehemaligen Klosters sechs Bühnen, Dutzende Stände für Getränke und ein sogenannter „Food-Court“, wo Pizza, Pasta und Burger auf hungrige Besucher warten. Bezahlt wird mit den so genannten „Token“, die einzig gültige Währung auf dem Gelände.

Überall finden sich an diesem Wochenende strahlende Gesichter, Menschen, die sich in den Armen liegen und auf den „Stages“ zusammen feiern. Eine von ihnen ist Kathrin, die bereits zum dritten Mal das Festival besucht. „Es fühlt sich hier einfach an wie zu Hause“, erzählt die junge Heinsbergerin begeistert. „Man trifft jedes Jahr viele alte Bekannte, aber jedes Jahr auch neue Leute“, versucht sie, den besonderen Reiz zu beschreiben.

Mit dabei ist in diesem Jahr ihre Freundin Marie, im Gegensatz zu Kathrin ist sie zum ersten Mal dabei und somit ein Neuling auf dem Festival. „Ich bin super gespannt, was mich erwartet. Bis jetzt bin ich einfach nur völlig platt und begeistert“, beschreibt sie ihre momentane Gefühlslage. „Aber keine Sorge,

sie hat ja mich, ich werde sie schon ein bisschen an die Hand nehmen“, sagt Katrin lachend.

Parkplätze gewässert

Für den reibungslosen Ablauf sorgen neben dem Team von Dominik Mercks rund 300 Freiwillige und Helfer. Von Kellnern über Köche bis hin zu denjenigen, die bis in die Morgenstunden auf den Verkehr achten. Schon die Zufahrtstraßen und Feldwege wurden weiträumig abgesperrt und nur für Shuttlebusse freigehalten, die zwischen dem Festivalgelände und dem Bahnhof in Erkelenz pendeln. Für alle, die mit dem Auto angereist sind, stehen auf den umliegenden Feldern knapp 2000 Parkplätze zur Verfügung. „Die haben wir aufgrund der langen Trockenheit mit Unterstützung der Feuerwehr extra gewässert. Damit da auch gar nichts passieren kann“, erklärt Dominik Mercks.

Besonders freut er sich, dass dieses Jahr auch der Campingplatz di-

rekt gegenüber von dem Eingang ist. Auch er ist, wie das Festival, stetig gewachsen. Angefangen im ersten Jahr mit 300 Campern, sind es dieses Jahr 2000 Menschen, die ihre Zelte auf den Erkelenzer Feldern aufschlagen. Eine weitere Besonderheit ist die neue Bühne mit dem schönen Namen „Blackout Stage“. Dort sind die Freunde des Hip-Hops genau an der richtigen Adresse. „Wir sind gespannt, wie sie ankommt“, sagt Mercks. Einen Fan haben sie auf jeden Fall direkt dazugewonnen. „Ich find' sie den absoluten Hammer!“ Kathrin ist begeistert.

Drei Nächte und zwei Tage wurde viel gefeiert und getanzt – sowohl vor der Bühne als auch darauf. Sonntagmorgen gegen drei Uhr waren dann die letzten Sets gespielt und Töne verklungen. Jetzt heißt es für Dominik Mercks und sein Team alles abbauen und verstauen bis zum nächsten Jahr. Wenn auf Haus Hohenbusch an einem Wochenende im August wieder der Ausnahmezustand herrscht.

MELDUNG_DACHZEILE

6,2 Millionen Euro für den Mietwohnungsbau

KREIS DÜREN Im Rahmen des Wohnraumförderungsprogramms 2018 bis 2022 wurden dem Kreis Düren für das Jahr 2018 Fördermittel für den Mietwohnungsbau in Höhe von 6,2 Millionen Euro bereitgestellt. Insbesondere für die Städte Düren, Jülich und Nideggen sowie für die Gemeinden Inden, Kreuzau, Langerwehe und Merzenich wurde die Förderung deutlich erhöht. Das teilt der Kreis mit. Der Neubau von Mietwohnungen wird mit Darlehen in Höhe von 1450 bis 1680 Euro pro Quadratmeter Wohnfläche gefördert. Darüber hinaus gibt es Zusatzdarlehen unter anderem für kleine Wohnungen oder den Einbau eines Aufzuges. Auf das Gesamtdarlehen werden Tilgungsnachlässe von bis zu 15 Prozent gewährt. Die Darlehen mit einer Zinsbindung von 20 oder 25 Jahren sind je nach Kommune bis zum zehnten Jahr zinslos und ab dem elften Jahr mit 0,5 Prozent zu verzinsen. Der laufende Verwaltungskostenbeitrag beläuft sich auf 0,5 Prozent. Die Tilgung beträgt ein Prozent. Weitere Infos gibt es im Kreishaus Düren im Amt für Recht, Bauordnung und Wohnungswesen unter den Rufnummern 02421 / 22-2711 oder -2714 sowie im Internet unter www.kreis-dueren.de.

Für Chancengleichheit in der Forschung

JÜLICH Anfang Mai veröffentlichten das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), die RWTH Aachen, die Universität zu Köln, die Technische Hochschule Köln und das Forschungszentrum Jülich gemeinsame Leitlinien für Chancengerechtigkeit. Mit den Leitlinien werden Rahmenbedingungen dafür geschaffen, dass die beteiligten Institutionen allen Menschen offenstehen, unabhängig von ihren Lebenslagen und ihren sozialen Hintergründen. Ziel ist die Förderung einer Organisationskultur, in der individuelle, soziale und kulturelle Vielfalt als Bereicherung und als Qualitätsmerkmal verstanden werden. Auf Basis der jeweiligen Leitbilder, Strategien und Konzepte der einzelnen Partner sollen gemeinsam gezielte Programme und innovative Konzepte im Zukunftsfeld Diversität entwickelt werden.

Das Forschungszentrum Jülich wird seit 2010 regelmäßig mit dem Zertifikat „audit berufundfamilie“ für sein familienbewusstes Engagement und seit 1999 mit dem Prädikat „TOTAL E-Quality“ für seine an Chancengleichheit ausgerichtete Personalpolitik ausgezeichnet. Die Stabsstelle Büro für Chancengleichheit, der Geschäftsbereich Personal und das Schülerlabor JuLab des Forschungszentrums arbeiten gemeinsam daran, vor allem in den MINT-Bereichen Frauen und Männer chancengerecht zu fördern.

Feuerwehr rettet ein Pferd vor dem Tod

HÜCKELHOVEN Es war eine dramatische Rettungsaktion und hätte für ein Pferd böse enden können. Die Hückelhovener Feuerwehr wurde am Sonntag gegen 9.41 Uhr alarmiert mit dem Hinweis, dass in einem Regenrückhaltebecken ein Pferd im morastigen Boden feststecken würde. Das Tier drohte, im Morast zu versinken. Die Feuerwehr mit Sondergeräten, ein Kranunternehmen sowie ein Veterinär rückten an. Mit einer Pumpe senkte die Feuerwehr den Wasserspiegel und hielt ihn konstant. Auch Strohballen ließen die Einsatzkräfte in das Rückhaltebecken ein, um eine sichere Aufstellfläche zu schaffen. Der Veterinär stieg in einen Überlebensanzug der Feuerwehr und übernahm die weitere Koordination beim Pferd. Nachdem das Hebegeschier am Pferd angelegt und der Kran in Position gebracht war, wurde das Tier samt Baumstamm, wodurch es während der ganzen Zeit gehalten wurde, aus dem morastigen Untergrund gehoben und an sichere Ufer gebracht. Nach eingehenden Untersuchungen konnte das Pferd augenscheinlich ohne Verletzungen auf eine Wiese geführt werden.



Bildergalerie auf az-web.de

FOTOS (4): SEBASTIAN RIECHEL

Schon wieder ein Besucherrekord gebrochen: Jedes Jahr werden es mehr Besucher, die das Electrize-Festival an Haus Hohenbusch mitfeiern wollen.

(red)